



E i s g r u b, Südmähren



Eine Annäherung

und biografische Spurensuche zu den

800 Absolventen

der Höheren Obst- und Gartenbauschule



Eisgrub - eine biografische Spurensuche „Die 800 Absolventen der Höheren Obst- und Gartenbauschule“



Eisgrub in Südmähren: Die Neue Schule
Foto um 1900

Gartenbaufakultät der Univ. Brunn
Foto 2012



Zwei Jubiläen seien an den Anfang gestellt.

Am 12. Februar 1942, also vor 70 Jahren, erlebten 9 Schüler die letzte von 41 an der Höheren Obst- und Gartenbauschule Eisgrub abgelegten Reifeprüfungen. Die traditionsreiche Schule in der Feldsbergerallee (Valtická) (Abb. oben) in Eisgrub wurde kurz danach von den NS-Behörden infolge kriegsbedingter Maßnahmen eingestellt. Die verbliebenen Lehrer und Angestellten fanden zum Teil noch bei „Reichsstellen“ eine anderwärtige Verwendung.

Im September 2012 feierte das damalige „Fürst Johann von Liechtenstein Pflanzenzüchtungsinstitut Mendeleum“ das heute der Mendel-Universität für Land- und Forstwirtschaft in Brunn untersteht, seinen 100-jährigen Bestand. Organisatorisch und personell stand es stets in enger Beziehung zu der gegenüber liegenden Höheren Schule.¹

Die Lehranstalt (Abb. 1 und 2)

Siehe Kasten

Nur eine gute Autostunde von Wien entfernt gleich hinter der heutigen Grenze ist der Liechtenstein-Besitz Feldsberg–Eisgrub (1996 als Weltkulturerbe in das Verzeichnis der UNESCO aufgenommen).² Grund-schenkungen und Dotationen ermöglichten hier 1895 die Errichtung der **ersten höheren Gartenbauschule** Mitteleuropas, angeregt durch die k.k. Gartenbaugesellschaft in Wien. Mäzenatentum des Fürsten, ehrenamtliches Kuratorium und ein Organisationsstatut gaben die Rahmenbedingungen für den Erfolg der bald anerkannten neuen Schule. Dafür spricht auch, dass selbst in den Jahren des I. und II. Weltkrieges, wenn auch in verminderter Anzahl, Schüler aufgenommen wurden.



Am 1. Oktober 1895 konnte der Hofgardendirektor Dr. Wilhelm Lauche als neuer Leiter den ersten Jahrgang der sechssemestrigen Schule mit 29 Schülern eröffnen. Seine Persönlichkeit prägte die Anstalt bis zum Jahr 1938 durch lange 43 (!) Jahre.

Von Anfang an gab es regen Zuspruch von Schülern aus allen Kronländern. Erst 1911 maturierte mit Louise Waschnitius aus Prag die erste weibliche Hörerin. Unterrichtssprache war deutsch, doch war auch die zweite „böhmische“ (tschechische) Sprache angeboten. Großer Wert wurde auf eine vielseitige praktische Ausbildung gelegt. Dafür waren in den Sommersemestern (ab April) jeweils drei volle Tage der Woche vorgesehen. Dem Direktor standen drei Hauptlehrer und weitere Dozenten und Gastlehrer zur Verfügung.

Lehranstalt

Name bis 1938	Höhere Obst- und Gartenbauschule
1938-1942	Staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau und Höhere Gartenbauschule
Schulgebäude	errichtet 1900 Arch. C. Weinbrenner
Schulgärten 1895	3,5 Hektar
Gewächshäuser	Fa. Mehlmann, Wien
Direktoren	Hofrat Dr. Dr. h.c. Wilhelm Lauche 1895 – 1938
Nach 1938	OberReg.Rat Albert Stummer † 1972
Anzahl Maturajahrgänge	41

Schüler

Absolvierte Schüler	Männlich 693
	Weiblich 113
Abschlusszeugnis: Absolutorium (bis 1938) (Abb.5)	

Nach Herkunft

Deutsche Muttersprache	74 %
Tschechisch	17%
Polnisch	2%
Jiddisch	3%
Ungarisch	2%
Bulgarisch, Rumänisch u.a.	2%

Nach Konfession

Röm.katholisch	82%
Evangelisch AB HB	8%
Israelitisch	7%
Orthodox	1%

Geburts-, Heimatorte aller Absolventen bei Schuleintritt

Mähren.....	307	davon Brünn 29
Böhmen.....	189	
Beide Schlesien	39	
Österreich.....	177	davon Wien 84
Ungarn mit Slowakei.....	38	
Polen... ..	23	
Ehem. Jugoslawien.....	16	
Andere.....	23	

Wer waren die Absolventen?

Die anfangs schwierige Suche nach den Berufs- und Lebenswegen der Generationen von Eisgruber Studenten war für mich (Absolvent der Nachfolgeschule Wien-Schönbrunn, Mjg. 1957) faszinierend. Die oft beeindruckenden Biografien der Absolventen reflektieren ja die Geschichte des ganzen 20. Jahrhunderts, teilweise mit Verfolgung, Flucht und erzwungenen Lebenswenden. Auch gibt die Herkunft der Schüler die große Bandbreite der ehemaligen k.u.k. Monarchie und deren Nachfolgestaaten wieder. Schüler aus 8 verschiedenen Konfessionen mit 14 Muttersprachen waren vertreten, eine bis heute nicht mehr erreichte Universalität! Ebenso waren es



Abb. 4 Maturajahrgang 1932 Gruppenbild mit vier Damen.

die großen Wanderbewegungen in den Kriegsjahren und v.a. nach 1945, die die Absolventen, meist nicht freiwillig, in viele Länder der Welt führten. Eisgruber fanden sich nach vorläufiger Aufzeichnung außer Australien in allen vier Kontinenten. Die Lehranstalt war weithin bekannt, das zeigen die Klassenschülerzahlen. 36 oder 40 Schüler waren nach 1919 keine Seltenheit.



Im „Zeillerverzeichnis“² sind auch die Schulleistungen vermerkt. Rund 30 Prozent der Absolventen wurden mit Vorzug klassifiziert, wobei die Mädchen mit fast 2/3 (!) „vorzüglich“ ihre männlichen Kollegen deutlich überragten.

Kaum hat es irgendwo im Zusammenleben vieler Nationen je eine gleiche Eintracht gegeben wie in der Schule Eisgrub. Gelebter europäischer Geist.
Hans Recht

Abb. 5 Das Reifezeugnis,

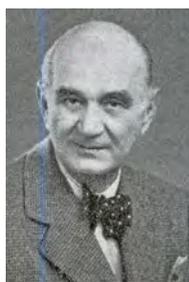
Quellen und Hilfsmittel³

Nach meinen Besuchen in Eisgrub, jetzt Lednice, hat mich ein Buch dazu besonders motiviert und war für die Arbeit unersetzlich: die Chronik mit den Namen aller Absolventen jahrgangswise und dem Verzeichnis mit Geburtsdatum und –ort verfasst vom 1981 verstorbenen Eisgruber Dr. Recht⁴, „ein Auftrag, die trockenen Daten mit Leben zu erfüllen“. Viele weitere Quellen wurden in mehrjähriger Sucharbeit mit Erfolg herangezogen, obwohl manche Anfrage erfolglos blieb. Die Recherche im Internet spielte und spielt dabei noch eine zentrale Rolle.

Leider sind keine Archivbestände vor 1945 in der jetzigen Gartenbau-Fakultät verfügbar.

Nicht wenige Absolventen sind mir und anderen Berufskollegen ja noch als geschätzte Gartenfachleute im heutigen Österreich bekannt. (Kapitel Berufswege) Eine Reihe von ihnen habe ich in meinem Buch „Sie hatten den grünen Daumen“ aufgenommen.⁵ Wirklich unerwartet und erfreulich war es, zu erfahren, dass noch vier Alt-Eisgruber am Leben sind.⁶ Von ihnen konnte ich teilweise mit Hilfe ihrer Kinder noch einige wertvolle Informationen zum Schulalltag in Eisgrub erhalten. Von diesen Hochbetagten ist einer 2012 verstorben.⁵

Berufswege ehemaliger Schüler



A. Esch aus Eisgrub



H. Bayer Hußwitz



O. Cieslar



Else Cieslar oo Janda Blogotitz, Schlesien



E. Reinisch Warnsdorf



Heinz N? Mj 1942 ?



A. Swoboda-Thurnher Dornbirn



F. Zieger Baden



R. Antreich Wien



A. Auer Wien

Hat Rechts Eisgrub-Chronik die Berufserfolge ausgewählter Eisgruber vor allem in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verzeichnet, gelang es mir inzwischen erheblich mehr Curricula quer durch alle Jahrgänge zu dokumentieren. Eine erste Berufszuordnung versucht das Bild der „Eisgruber Gärtner“ zu erhellen, betrifft die Auswertung doch eine stattliche Anzahl von

372 Personen d.s. 45 Prozent der Gesamtzahl von 811.

Ein guter Teil konnte in Gartenbauberufen Fuß fassen

- | | | |
|-------|--|------|
| 1) 88 | waren selbständige Gartenplaner, Landschafts- bzw. Erwerbsgärtner | 24 % |
| 2) 36 | standen im Dienst von adeligen Herrschaftsbetrieben od. Bundesgärten | 9 % |
| 3) 44 | waren Verwalter /Angestellte in Stadtgärtnereien bzw. -betrieben | 12% |
| 4) 44 | waren in Forschung oder Beratungseinrichtungen (Land, Region, Kammer,u.ä.) tätig | 12% |
| 5) 31 | gaben als Lehrer an landw. mittleren und höheren Schulen ihr Wissen weiter | 8% |

Die Lebensläufe so vieler Eisgruber vorzustellen würde Bände füllen. Aus Platzgründen erfolgt hier daher nur eine Auswahl. Es sind dies einige besondere, durch Licht und Schatten gezeichnete „Lebensbilder“:

zu 1) **Selbständige Gartenplaner, Landschafts- bzw. Erwerbsgärtner**

Albert Esch (Maturajahr 1900) Johann Hasler, Raimund Passian (beide Mj.1915) Margarete Roder-Müller (Mj.1919) waren Architekten, Hermann Bayer, Bild, (Mj.1907) Ferdinand Schick (Mj. 1911) Klemens Plachy (1920) und Adolf Leßmann (Mj.1942) gründeten erfolgreiche Baumschul- bzw. Gartenbaubetriebe in Österreich.

Lebensbild **Johann Czink – Mit Fleiß und seiner Hände Arbeit**

Als Sohn einer kinderreichen Kleinbauernfamilie wurde Johann Czink am 3. 11. 1916 in Malspitz, Mähren geboren. Nach Lehre und Gehilfenzeit in tschechischen Betrieben in Brünn folgte 1937 die Militärausbildung (tschechoslowakisch) und im Jänner 1939 bei der deutschen Wehrmacht. Wegen seiner Gehörlosigkeit zurückgestellt konnte er im Mai 1939 in die Eisgruber Lehranstalt eintreten und diese mit der „Kriegsmatura“ 1942 abschließen. Czink war bis Kriegsende Gemüsebauberater bei der Kreisbauernschaft Nikolsburg zusammen mit meinem späteren Langenloiser Lehrer Gottfried Weber (Matura 1939). Entbehrungsreich und mühsam war für das junge Ehepaar Czink der Neuanfang nach dem bitteren Los der Vertreibung 1945. Wohnung war für den Hilfsarbeiter und seine als Stallmagd tätige Frau Irmtraut eine selbstgebaute Baracke in Oberösterreich. Zuerst unselbständig im Feldgemüsebau gelang es 1955 mit einem kleinen Glashaus, Mistbeefenstern und einer Pachtfläche einen eigenen Betrieb zu gründen. Arbeit und Sparsamkeit standen hierbei im Vordergrund. Mit Fleiß und Ausdauer gelang der Familie – seit 1978 hat Sohn Hans den Betrieb übernommen – der Ausbau zu der heutigen modernen Gärtnerei, Vater Czink zur Freude und Genugtuung. Er starb im hohen Alter von 96 Jahren am 21. 3. 2012.



zu 2) **Gärtner in Herrschaftsbetrieben od. Bundesgärten**

Als Herrschaftsgärtner bis in die höchsten Adelsfamilien waren Eisgruber durch ihre profunde Ausbildung prädestiniert. In Diensten des Hauses Liechtenstein selbst: Eduard Raus (1898) und Hans Mayerhofer, sein Nachfolger (1920), Max Reddi, Graz-Eggenberg, (1919) Rudolf Etzler (1923) bei Fürst Lobkowitz, Franz Stangel (1930) bei Baron Mitis, nach 1945 bei Piaty, Steinabrunn, in Wien-Bundesgärten Schönbrunn Franz Kargl und Kurt Kadisch (1942, nicht abgeschl.)

zu 3) **Stadtgärtner**

Mit Friedrich Kratochwjle (1903) und Alfred Auer, (1942) Wien, Ernst Cernowsky (1910) Prag, Hubert Matzenauer (1907) Sarajewo, Konrad Christ (1908) in Liegnitz, Schlesien, Johann Kreutz (1905) in Innsbruck, Armin Swoboda-Thurnher, Bild (1912) in Los Angeles, Karl Rektorik (1913) in Kiel, Anton Lap (1922) in Laibach, sowie in zahlreichen anderen europäischen Städten standen überwiegend Eisgruber in leitender Stellung

zu 4) **Forscher, Wissenschaftler und Berater**

Dr. Karl Lauche (1921) Saatgutforscher am Mendeleum, seine Schwester Frida Lauche vereh. Wurm, im Institut für Arzneipflanzen, Müllan Rudolf (1931) Versuchstechniker, alle Eisgrub, Dr. Franz Olram (1930) in Tetschen-Liebwerd und Leopold Schlein (1935) an der Hochschule Stuttgart-Hohenheim arbeiteten im wissenschaftlichen Bereich, Dr. Josef Lerch (1922) DI Walter Schmidt (1939) und Koloman Hofer (1919) als Fachberater der Landwirtschaftskammern in Salzburg bzw. Graz oder Linz.



Lebensbild Dr. Johann Schmadlak, der Obst- und Rosenzüchter aus Mähren

Am 23.5.1920 im Dorf Schöllschitz bei Brünn als Gärtnerssohn geboren kam Johann Schmadlak nach 3-jähriger Gärtnerlehre 1937 zum Studium an die Höhere Schule nach Eisgrub, aus der Ende 1938 die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt wurde. Im März 1940 wurde der Vorzugsschüler und baldige Rekrut mit der Weisung verabschiedet „sich nach erreichtem Endsieg (!) wieder in der Lehranstalt zu melden“. Kriegsdienst in Russland und Gefangenschaft brachten Leid und Erschwernisse. Bruder Walter fiel 1944 in Frankreich. Die junge Familie zog 1948 nach Bockwen bei Meißen, später nach Magdeburg, wo Johann die Leitung eines Baumschulbetriebes übernahm. Er studierte extern an der Humboldt-Universität Berlin (Diplomgärtner 1958, Promotion zum Dr. sc. agr. 1973) Schmadlak kam an die Lehranstalt Dresden-Pillnitz, wo er sich erfolgreich mit der Züchtung von Apfelsorten (wie ‚Pinova‘ eine rotfrüchtige Golden Delicious) befasste. Seit den 60er Jahren galt seine Liebe den Rosen. Eine gelbe duftende Strauchrose erhielt den Namen ‚Schöllschitz‘ Noch 2005 erlebte der betagte „Gärtner mit Leib und Seele“

die Freude und Ehre, vor dem weltberühmten Barockbau als Züchter die ‚Rose der Dresdner Frauenkirche‘ vorzustellen. (Bild) Dr. Schmadlak lebt bei seiner Tochter in Dresden.

zu 5) **Lehrer**

Robert Smetz (1904) Lehrer an der Hopfenbauschule Saaz, Josef Kurz (1915) in Schlierbach OÖ. Ferdinand Tarnavsky (1917) Lehrer für Obstverwertung in Eisgrub, Johanna Perlsee (1925) Gartenbauschule Bad Godesberg, Johann Dimofte (1927) HLA für Gartenbau in Bukarest.

Drei Eisgruber waren später verdienstvolle Pädagogen an der Nachfolgeschule Wien-Schönbrunn (Abb.) Karl von Hauszer (1920) als deren Gründungsdirektor im Jahre 1951, sein Jahrgangskollege Dr. Josef Müller-(Fembeck) und Fritz Zieger, Bild s.o. (1919). Letztere beiden waren Lehrer des Autors.



Abb. HBLA/HLF für Gartenbau 1999

Lebensbild Panaszij - Ein Paar im Nationen- und Sprachenstreit der Nachfolgestaaten

ohne Bild

Michail Naum Panaszij aus Österr. Galizien wurde am 29.12.1888 in Nosów (Nosny) bei Zawalow geboren. In Eisgrub lernte er seine Klassenkollegin Ludmilla Prohaska (1902 Jägerndorf, Schlesien - 1992 Toronto) kennen. Nach beider Matura wurde 1922 in der griechisch-katholischen Kirche geheiratet. Panaszij wurde Lehrer, später Leiter der Landwirtschaftsschule in Bischwalde, Pommerellen/Westpreußen. Es kam zu Anfeindungen („weil zu Hause mit den Kindern deutsch geredet wurde“). Die Familie zog wieder nach Galizien. Dem Schulmann im Rang eines Schulinspektors gelang es dort zwei Schulen schuldenfrei zu machen. Panaszij wurde Bürgermeister von sieben Dörfern. Sein Buch über Obstgartenpraxis in russischer Sprache erschien 1934 in Lemberg/ Lwiw.

1944 rückte die Rote Armee vor und zerstörte sein Haus durch Bomben. Der Vater floh mit den Söhnen durch die Wälder ins Deutsche Reich. Als Ukrainer hätte er keinen Schutz vor Verfolgung durch den sowjetischen NKDW gehabt. Ludmilla mit der kleinen Tochter kam erst mit einem späteren Transport nach. In Bielitz/Bielsko-Biala. arbeitete er als Buchhalter, seine Frau beim Arbeitsamt. Als die Front näher rückte flüchteten sie wieder, zuerst zu Fuß, dann per Bahn über Brünn, Budweis nach Brixlegg in Tirol. Schwer traf sie der Tod des Sohnes Bodo, der bei einem Bombenangriff vier Wochen vor Kriegsende ums Leben kam. Flüchtlingen wurde damals in Tirol keine Arbeit angeboten. Die Panaszij's emigrierten in die USA. Michail fand dort eine Stelle ..als Tischler. Um 1975 ist er an Krebs gestorben, seine Frau Ludmilla starb erst 1992 bei ihrer Tochter in Kanada.

Die Lehrer der Schule



W.Lauche



Thuma



Henne



Kopetz



Frimmel

Abb.3

		<u>gest.</u>	<u>Tätig</u>	<u>Titel</u>	<u>Unterrichtsfächer</u>
		<u>von</u>	<u>bis</u>		
Lauche Dir.	Wilhelm	1950	1895-1938	Dr h.c. Hofrat	Obstbau, Glashauskultur, Betriebslehre
Stummer Dir.	Albert	1972	1938-1942	Ob.Reg.Rat	Weinbau seit 1933
Adler	NN		1937-1938		Phytopathologie, Landw.Lehre
Beranek	Thomas	1903	1895-1903	Dechant	Religion r.k. Tschechisch
Braunhofer	Viktor	1901	1895-1901	Dr jur.	RechtsL Nationalökonomie
Friedwagner	Alois		1895-1905	Sekr.	Weinbau, Obstbaumschnitt
Frimmel	Franz von	1957	1914-1942	Dr	Botan. Systematik, Mikroskopie, Vererbungslehre
Fritz	Carl		1895-1899	HauptL	Landschaftsgärtnerei, Blumenzucht, Gemüsebau Feldmessen, Planzeichnen
Groß	Erwin		19..- 1942		Obstbau
Hasson	Franz	1922	1905-1920		Obstverwertung
Häuser	Paul	1944	1939-1941	FachL	Gartentechnik, Betriebslehre, Planzeichnen
Henne	Friedrich		1899-1939	III. HauptL	Landschaftsgärtnerei, Blumenzucht, Gemüsebau Feldmessen, Planzeichnen
Hlobil	Hans		1922-		BWL Buchhaltung
Hofmann	R.	1971	1920-1922		Enzyklopädie der Landw., BWL und Buchhaltung,
Ihm	Eduard M.	1971	1939-1942	Prof	Gartenbau, Planzeichnen
Kopetz	Ladislaus M.	1966	1940-	Dr	
Lauche	Rudolf	1976	1928-1942	Dr	Math, Meteorologie, RechtsL, Nationalökon., Perspektive
Libowitzky	Josef		1939-1942	Prof	Glashauskultur, Gehölzkunde
Münchhausen	Wilhelm		1925-1932	Prof	Zeichnen
Nachtweh	Heinrich		1903-1905		Obstverwertung
Necid	Ulrich		1903-1919		Religion r.k., Tschechisch
Pucher	Franz		1919-		VolkswirtschaftsL
Schwarz	Josef		1895-1899		Deutsch Geogr. Geschichte
Sittenberger	Hans	1943	1901-1938	Dr	Deutsch Geogr. Geschichte
Spilka	Jaroslav		1903-1908	FachL	Tschechisch, Weinbau, Obstbaumschnitt
Srnetz	Robert	1944	1908-1920		Weinbau und Kellerwirtschaft
Sylvester	Anton		1919-	Dr	RechtsL und Bürgerkunde
Tarnavsky	Ferdinand		1922-1938		Obst- und Gemüseverwertung
Tietze	NN		19.. - 1938		Physik Chemie Botanik
Thuma	Carl M.		1899-1925	Prof	Zeichnen
Weinbrenner	Carl			Architekt	Perspektive, Baulehre
Wiener	J.		1932		Tschechisch
Wurm	Adolf		1920-1937		Baumschulwesen, Phytopathologie
Zimmermann	Hugo	1933	1895-1933	II.HauptL	Botanik, Math, Physik Chemie Pflanzenschutz
Baumann	Hilde	1963 ?	1938-1946	Sekretärin	

Die Opfer beider Weltkriege

Nachdenklich machen beim Quellenstudium so vieler Absolventen, alle in jungen Jahren, Müllan (1931) dem Demonstrator im Gefallenen im 1. Weltkrieg und über 20 im damit deren so verhinderte Karriere im erlernten Beruf bekannt.



die lapidaren kurzen Vermerke zum frühen Tod „Gefallen 26.4.44 Russland“ bei Rudolf Gartenbaubetrieb der Schule. Von 18 2. Weltkrieg ist der Tod fern der Heimat und

Tragisch ist auch das Schicksal von zwei Absolventen tschechoslowakischer Nationalität: Johann Kořinek (1903) aus Branek wurde „standrechtlich erschossen“⁸, Gottfried Běhula, (1934) Mitarbeiter im Botanischen Garten in Brünn wurde am 4.6.1942 „wegen Hochverrats“ hingerichtet⁸. Hugo Riesenfeld (1929) siehe Absatz Jüdische Schüler und Karl Kreisky⁹ (1938) wurden beide 1942 in Vernichtungslagern Opfer des Holocaust.

„Das Sommersemester 1938 war schon von den politischen Ereignissen beeinflusst. Es wurde eine vor-militärische Erziehung angeordnet: Antreten! Links um, im Gleichschritt marsch!“ Prof. Adler war damit beauftragt.“
Erinnerungen Ernst Birke (1939)

Eisgruber als Künstler



Sicher stand der Lehrer Carl M. Thuma¹⁰ †1925, als Vorbild Pate, dass in seinen Schülern künstlerische Talente gefördert und entwickelt wurden. (Bild dat.1910) Wladimir Pleiner (1913) der Großvater eines heutigen tschechischen Ministers trat als akad. Maler mit Plakatentwürfen hervor. Von Heinrich Kreisel (1936) erschienen Illustrationen zu „Schlossgärten“ in einer Serie der Zeitschrift „Gartenschönheit“. Der Zeichner lebte nach 1945 in Alsfeld, Hessen. Er beschickte Ausstellungen in München. Ernst Fournes¹¹ (1921) war Inhaber des damals größten Fotoateliers in Wien und verfasste außerdem viele beliebte Wienerlieder. Der Sohn eines Kurarztes Othmar Capellmann (1922), in Steyr lebend, und Karl Anton Rück (1924) aus Karlsbad gaben eine Reihe von Lyrikbänden heraus.



Jüdische Schüler /innen

In den Jahren 1930-1935 kamen vermehrt Schüler aus jüdischen Familien nach Eisgrub, vor allem aus Polen. In einigen Klassen war 1/5 mit jüdischem Bekenntnis. Insgesamt 42 haben absolviert, darunter 10 Mädchen, unter diesen die Zwillinge Klara und Anna Salzer, aus Sered, Slowakei. Über den Lebensweg dieser Schülerinnen und Schüler ist nur sehr wenig bekannt. Marcel Kohn betrieb nach 1933 einen Gemüsebau in Omastina. Vage Angaben wie „nach Palästina“ oder „jüd. Friedhof Warschau“ legen die Vermutung nahe, dass nicht alle Krieg und Pogrome überlebt haben. Zu Riesenfeld H. siehe Anmerkung 6.



Familiäre Verflechtungen

Wie in anderen Schulen auch, aber vielleicht noch ausgeprägter, gab es in Eisgrub nicht nur viele Geschwisterpaare (Kus, Roder, Gansinger, Cieslar, Knienieder, Recht, Teichmann Trayhorn) sondern auch oft generationenübergreifend „Sohn, Tochter folgt auf Vater“ wie bei DI Walter Schmidt, Graz¹². In einigen Fällen geschah es gleich in der Mehrzahl, sodass man fast von einem „Clan“ sprechen konnte, ein Beweis für die Akzeptanz der Lehranstalt: Radakowitsch, Charvat, beides Familien aus Eisgrub, Anton Steffan und Geschwister Jarosch, nach 1945 Gärtner in Deutschlandsberg. Ebenso war in Eisgrub auch der Lehrernachwuchs vertreten. Karl (1921) und Frida (1916) Lauche waren Kinder des Direktors, Elsa (1916) und Erwin (1923), lebte in Linz) Zimmermann jene des Hauptlehrers Hugo Zimmermann.



Zarte Bande führten zu Ehen zwischen Absolventen, auch hier hat sich bis heute nichts geändert. Rudolf Schellbach (1910) ehelichte Grete Krisch (1921) Maria Trayhorn (1932) heiratete Robert Recht (1927)⁴, Zdenko Thuma (1924) und Elisabeth Iris Brcic heirateten und wanderten nach Surabaja/Java aus. Zu Panaszij /Prohaska siehe Lebensbild S.7

„Je mehr wir uns für das interessieren, was w a r, desto stärker wird das, was i s t und desto lebendiger wird unsere Zukunft sein.“
Michael Heltau, Schauspieler, Sänger, (in einem Interview 2006)

Absolventenvereine - Burschenschaften

Schon 1903 gründeten Absolventen den „Verein ehemaliger Eisgruber“, der ein Organ, die „Mitteilungen“, herausgab. Erster Obmann war August Zenzinger¹³ Der 1. Weltkrieg beendete die Vereinstätigkeit.

Auch dem 1936 wieder gegründeten „Absolventenverein“ mit Obmann Josef Miček (1905) war nur eine kurze Lebensdauer beschieden. Erst 1956 – im dritten Anlauf – startete der bis heute bestehende Absolventenverband Höherer Gartenbauschulen, der nun Abgängern aller drei Schulen, Eisgrub, HBLA Klosterneuburg (1925-1951) und HBLA Schönbrunn (ab 1951) ein Vereinsforum bot. Am 22. 3. 1956 wurde in Wien Adolf Leßmann (Eisgrub 1942) dessen Obmann.¹⁴

Die Studentenverbindung Rugia, 1906 in Eisgrub gegründet, fand dort trotz mancher Nationalitätenkonflikte ab 1919 in der Zeit bis zum Verbot 1938 regen Zuspruch. Die F! Rugia war farbentragend mit den Couleurfarben grün-rot-gold. Erst 1954 kam es durch Initiative einiger „Alter Herren“ zur Wiedergründung der Rugia, jetzt an der HBLA Wien-Schönbrunn. Von dem Wiener Ludwig Aufreither (1913) ist der Text eines Pennälerliedes, das alte Eisgrub rühmend, „*In dem schönen Mährerlande...*“² überliefert.



Rückblick - Ausblick

In der 18-seitigen Arbeitliste sind Namen aller Eisgruber von Abzieher Franz (1938) bis Zulehner Friedr. (1922) gesammelt. Hieraus ergäben noch viele interessante Details.

Weitere prominente Namen wie Josef Afritsch, (1901) Innenminister, Luise Woska vereh. Andreas, (1919) Verlegerin, Herausgeberin des „Gärtner-Kurier“ Josef Kumpán (1907) Prager Gartenarchitekt und Fachschriftsteller, Josef Amtsbüchler (1938) österreichischer Agrarjournalist und Otto Jaus (1939) Präsident des Österreichischen Kameradschaftsbundes und des Schwarzen Kreuzes (Kriegsgräberfürsorge) sind enthalten. Sie wurden an anderer Stelle zum Teil ausführlich gewürdigt.

Die neue Zeit muss eigene Wege gehen. Das „alte“ Eisgrub ist Geschichte. Bei vielen der damaligen Absolventen verlieren sich eben öffentliche Spuren. Sie mögen in der Erinnerung ihrer Nachkommen beheimatet sein. Gedenken wir aller als Nachgeborene in Dankbarkeit.

Dank für Rat und Hilfe gilt den vielen Helfern, (o.T.) zuerst meinem Partner der Anfangszeit Herbert Bayer, Eva Berger, Ernst Birke, Helmut Dolezal, Christian Hlavac, Renate Fennes, Dieter Friedl, Franz Kobza, Fritz Lange, Hans Lauche, Gabriele Miksicek, Günter Ofner, Trude Prade, Ernst Reinisch, Michael Schwahn, Franz Weber†, Gudrun Heinrici (Lektorin) den vielen Archivmitarbeitern und den Nachkommen von Eisgruber Absolventen im In- und Ausland.

Ohne ihre Hilfe wäre diese besondere Arbeit nicht zustande gekommen.

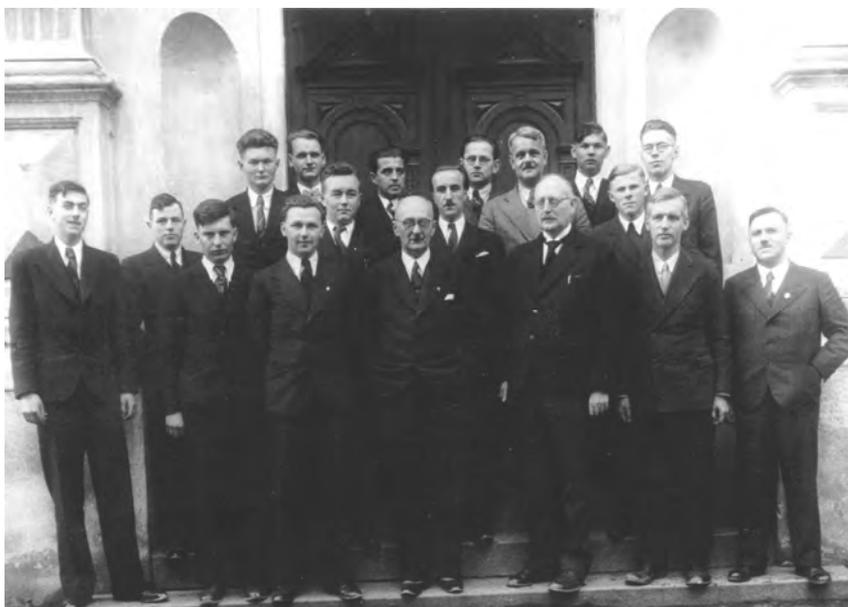
Langenlois, im August 2012

Fritz Weigl

Abb. Maturaklasse März 1940.

Alle Namen der hier abgebildeten Lehrer (vorne von rechts P.Häuser, R.Lauche u. Dir. A.Stummer, hinten E.M. Ihm, und L.M. Kopetz) und der 12 Schüler sind bekannt!

Foto von Fam. Schmadlak, Dresden.



Anmerkungen

- **Die Arbeitsliste des Autors enthält Daten aller rd. 800 Absolventen. Sie kann aus DS-Gründen nicht versendet werden.
Auf gezielte Anfragen (Namen, Orte, Zeit) wird gerne per Mail geantwortet.**
- Für Genealogen Dieser Text enthält Namen von 128 Lehrern und Maturanten

¹ Erster wissenschaftlicher Leiter wurde Erich von Tschermak-Seysenegg, einer der Wiederentdecker der Mendelschen Vererbungsregeln.

² Hinweis: Eine gute Dokumentation dazu mit Bildern, siehe <http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Index.htm>.

³ (Z) Zeillerverzeichnis, handschriftlich 19.-1937 mit Ergänzungen bis 1984 (Privatbesitz, Wien)

Biographisches Archiv des österr. Gartenbaues, Sammlung Weigl, 2010, Österreichisches Gartenbaumuseum 1220 Wien

Pfeiffers Adressbuch für den Gartenbau, Ausg. Wien 1934

www.garden-cult.de, Datenbank Beiträge aus Gartengestaltung / Gartenkunst Zeitungsmeldungen, Techn. Universität Berlin

Urban Leopold, Beiträge in zwei Schulchroniken der Höheren Bundeslehranstalt für Gartenbau, Wien 1975 und 1995

Archiv der Universität für Bodenkultur, Wien

Mitteilung von Schwahn Michael, München

Ortsfamilienbücher (Internet), z.B. Gottfried Nepp, www.gottfried-nepp.de, u.a.

www.matricula-online.eu, Taufmatriken, Pfarrorte in Österreich und Tschechien, Meldearchiv der Stadt Wien, MA 8

www.digital.wienbibliothek.at/periodical/titleinfo/5311, Lehmann's Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger, Wien 1859-1942

Grabsuche auf friedhofewien.at, Wiener Friedhöfe

Online Datenbank der Genealogischen Gesellschaft Familia-Austria und andere in- und ausländische Datenbanken.

⁴ Hans Recht: Die Höhere Obst- und Gartenbauschule und Mendeum in Eisgrub; Verlag Geyer, Wien 1976, Schwiegersohn von des Lehrers Carl M. Thuma. Sein Bruder Robert war 1941-1943 Assistent am Mendeum. Siehe auch: Familiäre Verflechtungen.

⁵ Weigl Fritz: „Sie hatten den grünen Daumen“ Österreichische Gärtnerporträts, Erasmus, Wien 2005.

⁶ Erika Ferbas, Johann Schmadlak (beide 1940), Ernst Birke (1939) Hans Czink, aus Thening / Bad Schallerbach OÖ, maturierte 1937.

⁷ 1917 „Volkskommissariat des Inneren der UdSSR“ NKWD Narodny kommissariat wnutrennich del

⁸ Johann Kořinek war Bürgermeister von 19..? und Gottfried Běhula sind wahrscheinlich nach 1939 im Widerstand zum herrschenden Regime zu Tode gekommen. Angaben sind in den betr. Archiven angefragt.

⁹ Hugo Riesenfeld, *1906, Gartenarchitekt aus Prag: Transport nach Theresienstadt und nach Lublin ist dokumentiert.

Karl Kreisky aus Prerau, ein Cousin von Bruno Kreisky, ist wie viele seiner mährischen Verwandten im KZ Auschwitz umgekommen. (Briefwechsel Urban L. mit Bundeskanzler Kreisky, 1994)

¹⁰ Carl Maria Thuma *1870 gilt als herausragender Vertreter der mährischen Landschaftsmalerei. Viele seiner Bilder hängen im Mährischen Landesmuseum in Brünn.

¹¹ Ernst Fournes, *1903 - † 1994, verfasste u.A. „Das Leben soll ein einziger Walzer sein“, „Die Mülkerbastei“.

¹² Walter Schmidt, Sohn des Adolf Schmidt (1914) aus Böhm. Liebau maturierte 1939 und war von 1948-1969 Gartenbaudirektor bei der Landwirtschaftskammer Steiermark.

¹³ August Zenzinger, *1871, Matura 1898, war Demonstrator an der Schule, ab 1902 Stadtgartendirektor in Brünn, später in Meran.

¹⁴ am Schulstandort HLF Schönbrunn, A-1130 Wien, Grünbergstraße 24.